

# Bote von der Ybbs.

Erscheint jeden Samstag 2 Uhr nachmittags.

## Bezugspreis mit Postverendung:

Ganzjährig . . . . . K 8.-  
Halbjährig . . . . . „ 4.-  
Vierteljährig . . . . . „ 2.-

Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

**Schriftleitung und Verwaltung:** Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

**Ankündigungen (Inserate)** werden das erste Mal mit 10 h für die vier-spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir entsprechenden Nachlaß. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen.  
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

## Preise für Waidhofen:

Ganzjährig . . . . . K 7.20  
Halbjährig . . . . . „ 3.60  
Vierteljährig . . . . . „ 1.80

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 n berechnet.

Nr. 42.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 20. Oktober 1917.

32. Jahrg.

## Ein Aufruf der Deutschen Vaterlandspartei.

wurde soeben veröffentlicht. Er lautet:

Während draußen im Felde sich Heldentum und Opfermut unserer Brüder in immer hellerem Glanze zeigen, während die militärische Ohnmacht unserer Feinde immer sichtbarer und nach zuverlässigen Nachrichten die Wirkung unserer U-Boote und Luftwaffen immer vernichtender wird, zeigt sich in den letzten politischen Erörterungen das traurigste Gegenbild.

In der Deutschen Vaterlandspartei bricht sich eine gewaltige Volksbewegung Bahn, die hoch über allen inneren Schäden die Fahne des Sieges als einigendes Symbol erhebt, die allem Unverständnis und aller Zwietracht zum Trotz der Erkenntnis zum Durchbruch verhilft, daß es jetzt darauf ankommt, mit eiserner Fähigkeit einen Frieden zu erkämpfen, der unsere Zukunft wirklich sichert.

Die Furcht, daß sich diese Volksbewegung mit elementarer Kraft weiter entwickeln und politischen Parteien zum Schaden gereichen könnte, hat diese zu den äußersten Anstrengungen angespornt. Sie fühlen sich in ihrer erträumten Uebermacht gefährdet. Daher der Versuch, an der Hand mühsam zusammengefügter Einzelfälle die jetzt unser Volk ergreifende Bewegung als eine von oben eingeleitete und geförderte hinzustellen. Aus den eigenen Reihen dieser Parteien strömen ihre Mitglieder in hellen Scharen der Vaterlandspartei zu und können berechnetes Zeugnis dafür ablegen, daß die Vaterlandspartei keinerlei innerpolitische Ziele verfolgt. Es ist unwahr, daß die Deutsche Vaterlandspartei die Zeiten des Klassenkampfes wieder aufleben lassen und hiefür das Wort „vaterländisch“ mißbrauchen will. Wir sind weder konservativ noch liberal, weder agrarisch noch schwerindustriell, weder Wehrverein noch alldeutsch! Jeder, der helfen will, Deutschland zu retten, ist uns willkommen.

Nein, wir sind eine Vaterlandspartei, weil wir das höchste Interesse des Vaterlandes in dem Getümmel des inneren Streites wieder zu Ehren bringen und alle Deutschen einigen wollen auf das eine große Ziel: Den

Sieg und den Frieden, den Deutschland für seine Entwicklung nach dem furchtbaren Verderb braucht.

Schon beginnt man im feindlichen Ausland ängstlich zu werden, daß die Hoffnung, durch deutschen Unverständnis zu erreichen, was den Waffen versagt geblieben ist, am Ende doch zerflattert. Gegen englische Friedensfühler müssen wir hart sein, denn in absehbarer Zeit werden wir England ganz anders gegenüberstehen.

Schon spricht man von der Zerstückungspartei, die die Mehrheit des Reichstages zerlegen will. Ja, wir wollen aufdecken, daß die Mehrheit vom 19. Juli innerlich zerfallen ist, daß die Urheber des erneuten Friedensangebotes die irreführte Gefolgschaft immer mehr verlieren.

Wir wollen zeigen, wo die wahre Mehrheit des deutschen Volkes steht. Wir wollen beweisen, daß nach drei Kriegsjahren im deutschen Volk die Entschlossenheit ungebrochen ist, sich den Frieden zu erkämpfen, den Deutschland braucht. Die Deutsche Vaterlandspartei wird jede Reichsleitung freudig unterstützen, die einen zu Deutschlands Niedergang führenden Verzichtsfrieden ablehnt und die Fahne des Sieges hochhält.

Elsaß-Lothringens Zugehörigkeit zum Deutschen Reich ist keine Frage, sondern eine endgültig abgeschlossene Tatsache. Elsaß-Lothringen ist keine Kulisse, um hinter ihr die belgische Frage, die eine Lebensfrage für Deutschland ist, verschwinden zu lassen.

Deutsche Männer, deutsche Frauen, welchen Standes und welcher politischen Partei ihr sein mögt, schart euch einmütig in der Vaterlandspartei zusammen. Deutsches Volk, laß dich in den großen Fragen, die jetzt zur Entscheidung stehen, nicht irre machen. Glaube an dich selbst und an Deutschlands Zukunft. Die Stimme des Gewissens muß dir sagen, welchen Weg du zu gehen hast.

Be r l i n W. 10, Viktoriastr. 30, den 12. Oktober 1917.

Der Vorstand der Deutschen Vaterlands-Partei:

Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg  
Ehrenvorsitzender.

Großadmiral von Tirpitz  
1. Vorsitzender.

Generallandschaftsdirektor a. D. Dr. Kapp  
2. Vorsitzender.

## Ein deutscher Volkstag ohne Abgeordnete.

Wien, 11. Oktober.

Sonntag den 4. November findet in Wien ein deutscher Volkstag statt, zu dem ein Aufruf folgenden Wortlautes einludet:

„Unter dem Eindrucke des bekannten Amnestie-Erlasses, der zahlreichen von Erfolg begleiteten Vorstöße des slavisch-romanischen Blocks sowie der schamhaften und unwürdigen Haltung der Regierung und der deutschen Volksvertreter, veranstaltet ein Ausschuß, dem bisher über 30 deutsche Schutzvereine und Berufsgenossenschaften, Gewerkschaften und Vereine angehören, Sonntag den 4. November einen großen deutschen Volkstag. Eine Reihe von hervorragenden Rednern aus Oesterreich und dem Deutschen Reich wurde gewonnen. Abgeordnete jedoch erhalten nicht das Wort, da sie sich in der Führung als unzugänglich erwiesen haben und der Wunsch allgemein ist, daß sie neuen Männern Platz machen. Der Zweck ist die Stellungnahme der unabhängigen Deutschen aller Richtungen zu den deutschvölkischen Fragen in Oesterreich und in bezug auf den Weltfrieden sowie die Erstattung von Vorschlägen zur Sicherung des Volkstums gegen alle feindlichen Bestrebungen.“

## Der europäische Krieg.

Oesterreichischer Kriegsbericht.

Wien, 12. Oktober.

Bei geringer Kampftätigkeit Lage überall unverändert.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 12. Oktober.

Gestern beschränkte sich die Artillerietätigkeit in Flandern auf starken Feuerkampf im Küstenabschnitte und am Houthoulster-Wald. Während der Nacht lag starkes Wirkungfeuer auf dem Kampfgelände von der Ys bis zur Straße Menin-Ypern. Es steigerte sich heute früh

## Eine moderne Ehe.

Roman von A. G. von Suttner.

(8. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

VI.

Frau Köhler saß Tag für Tag mit dem Schläge neun Uhr in ihrem Kabinett, das streng komptoirmäßig eingerichtet war. Ein großer Schreibtisch stand schräg vom einzigen Fenster in's Zimmer hinein; ein paar Lehnstühle, ein an die Wand gerücktes Schreibtisch, ein Schriften-schrank und eine in die Mauer eingelassene eiserne Kasse vervollständigten die Einrichtung des kleinen Raumes.

Um halb zehn Uhr erschien regelmäßig Schön zu einer geschäftlichen Beratung bei der Prinzipalin. Wenn da Alles besprochen war, ging er gewöhnlich auf die Börse, von wo er erst gegen ein Uhr, oft aber auch später nach Hause kam.

Heute war der Geschäftsleiter eigentümlich aufgeregter. Er sprach weniger klar als sonst, stockte oft, wie wenn ihn andere Gedanken plagten, und schenkte auch den Worten der Prinzipalin nur geringe Aufmerksamkeit.

„Was haben Sie nur heute, Schön?“ fragte sie endlich, als er wieder eine verkehrte Antwort gab.

Er blickte wie hilflos suchend zu ihr auf, um schließlich mit unsicherer Stimme zu beginnen: „Frau Köhler, ich glaube mir Schmeicheln zu können, daß ich in diesem Hause mehr als ein Beamter bin.“

„Gewiß, lieber Schön; es sind nun fünfzehn Jahre her, daß Sie in unserem Geschäft sind, und in dieser Zeit hat man wohl Gelegenheit, den Wert einer Person schätzen zu lernen. Hoffentlich ist nicht etwas vorgefallen, was Sie vermuten lassen könnte, daß wir Sie nicht als wahren Freund und achten und lieben.“

„Nicht im Mindesten. Sie waren und sind ja Alle so gut und liebevoll mit mir, daß ich nicht weiß, wie ich Ihnen danken soll. Sie wissen, ich bin kein Mann von

vielen Worten; was ich fühle, sieht da im Herzen, und nicht auf der Zunge. Doch eines muß jetzt heraus, selbst wenn ich damit Ihr Mißfallen erregen sollte.“

Da er wieder stockte, ergriff Frau Köhler das Wort. „Ich kann mir denken, was es ist, und es erregt durchaus nicht mein Mißfallen, aber —“

„Sie wissen also?“ rief er bewegt. „Und Sie zürnen mir nicht, wenn ich um Sidoniens Hand bitte?“

„Wenn ich Ihnen sage, daß mein selbiger Gatte sogar diesen Wunsch hatte, und daß ich ihm zustimmte, werden Sie wohl sehen, daß vom Zürnen keine Rede sein kann, aber ich fürchte, mein armer Freund, daß es zu spät ist, das heißt, ich weiß nichts Bestimmtes — die tiefbetäubte Miene des Anderen erweckte ihr Mitleid — „doch ich glaube —“

„Graf Hagenbach, nicht wahr?“ fragte er halblaut, „Doch, ich ahnte es, als ich ihn zum ersten Mal sah!“

„Bis jetzt weiß ich, wie gesagt, gar nichts. Vielleicht täuschte ich mich auch; Sidonie hat noch mit keiner Silbe etwas Derartiges erwähnt, und doch scheint es mir, wie wenn Beide Interesse an einander fänden. Möglich, daß das Ganze ohne Bedeutung oder vorübergehend ist, aber jedenfalls möchte ich Ihnen raten, sich bei Zeiten Gewißheit zu verschaffen. Bei solchen Angelegenheiten tut man am besten, gerade auf's Ziel loszugehen. Sie und Sidonie sind allzu alte Freunde, um eine Intervention meinerseits notwendig zu machen. Oder wollen Sie, daß ich —“

„Nein, Frau Köhler, ich werde selbst mit ihr sprechen und mein Urteil erfahren. Wäre dieser Dritte nicht dazwischen gekommen, dann brauchte ich wohl nicht viel Besorgnis zu hegen, denn Sidonie war mir immer gut, und ich glaube, meine Werbung um ihre Hand wäre nicht zurückgewiesen worden. Daß ich bisher gezögert, hat seinen guten Grund, den Sie vielleicht auch schon erraten haben werden; erit wenn mein Onkel sich zurückgezogen und mir sein Geschäft übergeben, was in ein paar Jahren der Fall sein wird, wollte ich mir einen Hausstand gründen. Hätte ich ahnen können, daß dieser

böse Zwischenfall eintritt, dann freilich würde ich schon längst meinen Entschluß gefaßt haben.“

„Vorläufig ist ja die Sache noch nicht als verloren aufzugeben. Ich für meine Person sage Ihnen aufrichtig, lieber Freund, daß Sie mir als Schwiegerjohn willkommen wären. Graf Hagenbach ist ein charmanter, sehr sympathischer Mensch, aber solche Heiraten tun nur selten gut. Er paßt nicht recht in unsere Kreise, wo das Geschäft die Lebensfrage bildet, und wir aus analogen Gründen nicht in die seinen. Der Unterschied des Standes und der beiderseitigen Interessen ist ein so großer, daß ich einer Verbindung mit ernstlichem Bangen entgegensehen müßte.“

„Leider mußte aber er sich ein wenig ermutigt fühlen, da er so schnell zum intimen Gast des Hauses vorrückte.“

„Sie täten unrecht, wollten Sie mir da einen Vorwurf machen, Schön. Er war's, der beharrlich wiederkam, und ich konnte doch nicht dagegen ein Veto einlegen. Er ist ein trefflich erzogener Mann, hat eine angesehene Stellung, also kam es mir nicht zu, ihm die Tür zu verschließen. Eigentlich nimmt es mich Wunder, daß er an unserer Gesellschaft so besonders Gefallen findet. Ihm müssen doch alle Häuser der Stadt offen stehen, und bei seinen, wie es scheint, sehr günstigen Vermögensverhältnissen sollte er doch leicht eine Freiherrn- oder Grafentochter zur Frau bekommen. Vielleicht kombinieren wir uns da überhaupt die Sache schlimmer, als es der Fall ist; möglicher Weise ist er weit entfernt, an eine Heirat zu denken.“

„Das scheint mir nicht so, Frau Köhler. Mein Blick ist scharf und —“

„Natürlich! Die Augen der Eifersucht sehen immer mehr, als andere Unbefangene. Darum also wird es am besten sein, Sie verschaffen sich bei Zeiten Gewißheit. Mich wundert es nur, daß Sidonie bisher keine Silbe fallen ließ. Sonst hätten wir nie ein Geheimnis vor einander, warum sollte sie daher jetzt plötzlich so ein absolutes Schweigen beobachten? Also Mut, Schön, nehmen Sie einen Anlauf; ich bin selbst neugierig geworden, Näheres

schlagartig zum Trommelfeuer. In breiten Abschnitten haben dann neue feindliche Angriffe eingesetzt.

Nordöstlich von Soissons, und östlich der Maas schwoll die Kampftätigkeit der Artillerien zu großer Heftigkeit an. Bei Bazuille stießen starke französische Erkundungstrupps vor; sie wurden abgewiesen. Westlich von Samogneux kam es zu örtlichen Grabenkämpfen am Osthang der Höhe 344.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Riga und am Zbrucz war die Gefechtsfähigkeit lebhafter als an den Vortagen. Bei Zusammenstoßen von Streifabteilungen fielen zahlreiche Gefangene in unsere Hand.

#### Mazedonische Front.

Im Becken von Monastir und im Cernabogen bekämpften sich die beiderseitigen Batterien zeitweilig stark. Am rechten Wardarusser scheiterte der Angriff einer englischen Kompanie vor den bulgarischen Linien.

#### U-Boot-Erfolge.

Die Tätigkeit unserer U-Boote im Atlantischen Ozean führte wiederum zur Vernichtung einer Reihe von Dampfern und Seglern mit besonders wertvollen Ladungen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der bewaffnete französische Dampfer „Dinorah“ mit 6750 Tonnen Kohlen, der aus einem Geleitzug herausgeschossen wurde, ferner der französische Dampfer „Italia“ mit Lebensmitteln und Wein nach Bordeaux sowie der französische Segler „Europa“ mit 4000 bis 5000 Tonnen Weizen nach Bordeaux und die bewaffnete französische Viermastbark „Persévérance“ mit 4000 Tonnen Salpeter nach Saint-Nazaire. Außerdem wurde ein englisches Bewachungsfahrzeug vernichtet.

#### Vermischte Nachrichten.

Kaiser Wilhelm ist gestern in Sofia zum Besuch des Königs Ferdinand eingetroffen und dort festlich empfangen worden.

Da Amerika den holländischen Schiffen keine Bunkerkohle mehr liefert, so ist die Schifffahrt zwischen Holland und seinen Kolonien derzeit unterbunden.

Der russische Unterrichtsminister verfügte die Schließung der Petersburger Hochschulen für den Rest dieses Schuljahres.

#### Österreichischer Kriegsbericht.

Wien, 13. Oktober.

Im Osten und in Albanien bei unseren Truppen nichts Neues.

Am Isonzo und an der Tiroler Front kam es an zahlreichen Stellen zu lebhafterer Geschützaktivität. Südlich des Pelegrinotales holten unsere Stoßtrupps, durch Standschützen verstärkt, Gefangene und Kriegsgerät aus den feindlichen Stellungen.

#### Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 13. Oktober.

Die Schlacht in Flandern lebte nach kurzer Unterbrechung gestern von neuem auf.

Diesmal führten die Engländer in schmalerer, etwa zehn Kilometer breiter Front zwischen den Straßen Lange-mark—Houthouster und Zonnebeke—Morlebe die Angriffe. Ihr Einsatz an artilleristischen Kampfmitteln war besonders stark.

zu erfahren. — Hat Daniel Ihnen gegenüber nie ein Wort verlauten lassen? Er steht ja auf sehr intimen Fuß mit dem Grafen.

„Nie etwas, das speziell auf diese Frage Bezug hätte. Er spricht viel von ihm, aber nur immer über den angeblichen Reichtum des Anderen und das luxuriöse Leben, dem er sich hingibt.“

Frau Köhler schwieg ein paar Minuten lang, dann sagte sie plötzlich: „Wissen Sie, daß mich dieser Reichtum — Sie nennen ihn angeblich — ganz besonders bedenklich macht? Ich sagte es Ihnen schon vorhin, daß der Graf, wenn er eine so sichere Stellung hat, doch wahrlich nicht bei uns mit Heiratsgedanken aufzutreten braucht. Bei diesen Herren kann ich mich nur schwer des Gedankens erwehren, daß weniger das Interesse an der Person Sidonien's als an ihrem Heiratsgut dabei eine Rolle spielt. Einige Male hatte ich schon die Absicht gehabt, Sie zu bitten, daß Sie sich über die Sache genauer zu informieren suchen, aber —“

„Aber jetzt werden Sie mir das nicht zumuten, nicht wahr? Ich wäre nicht unbefangen genug, und da fürchtete ich, vielleicht dort allerhand Böses zu sehen, wo ein Anderer nichts, oder nur Dinge ohne Bedeutung entdecken würde.“

„Sehr wahr. Wie die Sachen jetzt stehen, sträubt sich Ihr ehrlicher Sinn, gegen den vermeintlichen Rivalen Schlimmes aufzutreiben. Beruhigen Sie sich, lieber Freund, im gegebenen Falle werde ich einen Anderen beauftragen; hoffen wir aber einstweilen, daß dieser Fall gar nicht eintreten wird.“

Schön fühlte sich jetzt erleichtert genug, um wieder die geschäftlichen Fragen in aller Ruhe zu besprechen, und nachdem er mit der Prinzipalin die für den heutigen Tag notwendigen Dispositionen getroffen, begab er sich wie gewöhnlich auf die Börse, um jedoch diesmal später als sonst nach Hause zu kommen. Aber auch da gab es noch so viele Geschäfte zu erledigen, daß er erst unmittelbar vor dem Speisen frei wurde. Die Damen gingen in's Theater,

Nach mehrmaligem erfolglosen Ansturm gelang es der englischen Infanterie, zwischen Bahnhof und Dorf Poelkapelle im Trichterfeld vorzukommen. In tagsüber andauernden erbitterten Kämpfen warfen unsere Truppen den Feind beiderseits des Pendsbeek zurück.

Unsere Stellungen in und südlich von Poelkapelle wurden vormittags und mit frischen Kräften am Abend erneut vergeblich angegriffen.

Starker Druck des Gegners richtete sich auf Paskendaale; auch hier mußten die Engländer sich mit einem schmalen Streifen unseres Vorfeldes begnügen; der Ort ist in unserem Besitz.

Westlich von Zonnebeke brachen die feindlichen Angriffe zusammen; auch bei Gheluvelt scheiterte ein starker Vorstoß. Im ganzen beträgt der mit schweren blutigen Opfern vom Feinde erkaufte Gewinn an zwei Einbruchstellen etwa einen halben Kilometer Boden; überall sonst war sein Einsatz vergeblich.

Die Nacht hindurch hielt der Artilleriekampf an; heute morgens steigerte er sich wieder zum Trommelfeuer zwischen der Eys und dem Kanal Comines—Ypern. Nach den vorliegenden Meldungen sind bisher keine neue Angriffe erfolgt.

In einigen Abschnitten der Wisnesfront war auch gestern die Kampftätigkeit lebhaft.

Im Ostteil des Chemin-des-Dames brachen thüringische Sturmtruppen nach wirkungsvoller Feuervorbereitung in die französischen Stellungen nördlich der Mühle von Bauclore ein. In 400 Meter Breite wurden dem Feinde mehrere Grabenlinien entzogen; zahlreiche Gefangene blieben in unserer Hand.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Von der Düna bis zur Donau keine größeren Kampfhandlungen.

#### Mazedonische Front.

Außer lebhafter Artillerietätigkeit im Cernabogen und für die Bulgaren erfolgreichen Erkundungsgesechten am Doiransee nichts Besonderes.

#### U-Boot-Erfolge.

Im Atlantischen Ozean und in der Nordsee wurden durch unsere U-Boote wiederum drei Dampfer und drei Segler versenkt. Darunter befanden sich der bewaffnete französische Dampfer „Lamelle“ sowie die französische bewaffnete Dreimasterbark „Marguerite“ mit einer Kohlenladung, der französische Schoner „Merceau“ und zwei Tankdampfer; einer davon war bewaffnet und vom Aussehen des „San Eduardo“ (6225 Tonnen). Der dritte versenkte Segler hatte Farbhölz geladen.

#### Vermischte Nachrichten.

In den gestern in Sofia gehaltenen Trinksprüchen hoben sowohl König Ferdinand als auch Kaiser Wilhelm die nach dem Kriege bevorstehende Vereinigung aller bulgarischen Völker hervor.

Ein englisches Blatt meldet aus Rom, daß im Vatikan große Enttäuschung über das Ausbleiben der Antwort der Entente herrsche. Man sehe die Friedensaktion des Papstes als gescheitert an.

#### Österreichischer Kriegsbericht.

Wien, 14. Oktober.

Im Bereich unserer Streitkräfte nichts von Belang zu melden.

somit mußte Schön seine beabsichtigte Unterredung mit Sidonie auf morgen aufheben.

Doch auch der folgende Tag bot ihm keine Gelegenheit, da es Sonntag war und viele Besuche im Hause vorsprachen. Dann kam Ottokar um als Tischgast zu bleiben und den Abend mit der kleinen Gesellschaft zu verbringen; wieder hieß es also, die Sache auf den nächsten Tag verschieben.

Pünktlich wie immer erschien er am Morgen im Kabinett der Prinzipalin. „Ich habe soeben eine wichtige Depesche aus Berlin erhalten“, rief sie ihm schon beim Eintreten entgegen. „Es ist unumgänglich notwendig, daß Sie sich dorthin begeben, lieber Schön, und zwar heute noch. Wann fährt der nächste Zug?“

„Ich glaube in einer Stunde etwa“, er vergewisserte sich noch schnell im Fahrplan, „nein, in anderthalb Stunden, um elf Uhr!“

„Da können wir noch ganz gut die Affaire besprechen. Es handelt sich um ein bedeutendes Geschäft, das, wenn Sie noch zurecht kommen, uns zufallen muß.“ Frau Köhler erklärte nun die Sache näher, über die man übrigens im Allgemeinen schon vor mehreren Tagen gesprochen hatte, und Schön notierte sich rasch die Hauptpunkte, um den vollständigen Plan dann während der Fahrt ausarbeiten zu können. „So“, sagte er schließlich, das Notizbuch in die Tasche steckend, „ich bin fertig. Daniel wird wohl hier während meiner Abwesenheit das Nötige besorgen.“

„Natürlich, ich werde ihm sogleich sagen lassen, daß es heute Arbeit gibt. Uebermorgen kommen Sie hoffentlich wieder zurück.“

„Ich denke, wenn nicht besondere Hindernisse eintreten. Doch ich glaube nicht: das Geschäft liegt ja abwicklungsfähig vor mir. Jedenfalls telegraphiere ich, sobald die Entscheidung getroffen ist.“

Frau Köhler reichte ihm die Hand, und er ging. Draußen begegnete ihm Sidonie. Jetzt wäre der Moment gewesen, aber im Geschäftsfieber war er zu anderen

#### Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 14. Oktober.

Auf dem Kampffeld in Flandern sind dem Trommelfeuer zwischen Eys und Deule am gestrigen Morgen Angriffe nicht gefolgt.

Tagsüber blieb die Feuertätigkeit an der Küste und vom Houthouster-Wald bis Gheluvelt lebhaft und war vornehmlich am Abend gesteigert.

Starke französische und englische Erkundungsabteilungen stießen an einigen Stellen gegen unsere Linien vor; sie wurden abgewiesen.

Im Artois und nördlich von St. Quentin lebte das beiderseitige Feuer in Verbindung mit Aufklärungsgesechten vorübergehend auf.

Im westlichen Teil des Chemin-des-Dames zeitweise starker Artilleriekampf an der Straße Laon—Soissons.

Gegen die von uns nördlich der Mühle von Bauclore genommenen Gräben führten die Franzosen gestern fünf starke Gegenangriffe, die sämtlich ergebnislos und verlustreich scheiterten.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Die Insel Desel erobert.

Nach wohlbedachter Vorbereitung hat in vorzüglichem Zusammenwirken von Armee und Marine ein gemeinsames Unternehmen gegen die dem Rigaischen Meerbusen vorgelagerte, als Stützpunkt stark ausgebaute russische Insel Desel begonnen.

Nach umfangreicher Minenräumarbeiten in den Küstengewässern wurden am 12. Oktober, morgens, die Befestigungen auf der Halbinsel Sworbe, bei Kieltond, an der Tagga-Bucht und am Soela-Sund unter Feuer genommen; nach Niederkampfung der russischen Batterien wurden Truppen gelandet.

Hierbei wie bei dem Geleit der Transportflotte durch die russischen Minensperren haben die beteiligten Seestreitkräfte den frischen Unternehmungsgeist und das Können der Flotte trefflich bewährt; ohne jeden Schiffsverlust ist dieser erste Teil der Operation voll gelungen.

Die in der Tagga-Bucht an der Nordwestküste der Insel ausgeschifften Truppen haben in frischem Draufgehen den Widerstand der Russen schnell gebrochen und sind im weiteren Vorbringen nach Südoften.

Zerel, an der Südspitze der Halbinsel Sworbe, und Arcensburg, die Hauptstadt der Insel Desel brennen.

Zwischen Ostsee und dem Schwarzen Meer ist die Lage unverändert.

#### Mazedonische Front.

Bei heftigen Regengüssen nur bei Monastir und im Cernabogen lebhaftere Artillerietätigkeit.

#### U-Boot-Erfolge.

Neue Unterseebooterfolge im Sperrgebiet um England: 21.000 Bruttoregistertonnen.

#### Österreichischer Kriegsbericht.

Wien, 15. Oktober.

Bei Andauern ungünstigen Wetters kam es auch gestern nur auf dem Monte San Gabriele und im Wippachtale zu erhöhter Kampftätigkeit. Unternehmungen unserer Sturmtrupps brachten Erfolg. Italienische Vorstöße wurden abgewiesen.

Dingen unfähig, auch drängte die Zeit, und die Verschämnis des Zuges hätte das Misslingen des ganzen Geschäftes zur Folge gehabt. Nein, er war „im Dienst“, und da traten seine persönlichen Interessen in den Hintergrund.

„Ich fahre nach Berlin“, sagte er und ergriff hastig Sidonien's Hand. „In drei Tagen bin ich wieder da; leben Sie wohl, Sidonie, und — vergessen Sie mich nicht.“

Dann eilte er davon, seiner Wohnung zu. Frau Köhler ließ sogleich den Sohn zu sich rufen, um ihm zu sagen, daß er auf ein paar Tage die Stelle des Geschäftsleiters vertreten müsse.

Wenn es Wichtiges zu tun gab, sträubte sich Daniel niemals, seinen Frack an den Nagel zu hängen und auf einige Stunden, auch Tage, den Arbeitsrock anzuziehen. Trotz Klub-, Ballet- und Spielreuden war er im gegebenen Moment Geschäftsmann durch und durch, und so schrieb er denn ohne Zögern an Ottokar ein Billet, worin er ihm mitteilte, daß er wichtigeren Geschäften halber verhindert sei, der Einladung zum Frühstück Folge zu leisten.

Nachdem diese Sache besorgt war, begab er sich sogleich wieder zur Mutter, um sich dort die Ordres für den Tag zu holen. Als dies geschehen war, wollte er sich zurückziehen, doch Frau Köhler rief ihm nach:

„Einen Augenblick noch, Daniel. Ich möchte dich etwas fragen. Setze dich zu mir her und sag einmal, hast Du nie etwas zwischen Sidonie und dem Grafen bemerkt?“

„Bemerkt? hm, das ist eigentlich schwer zu sagen. Bemerkt habe ich allerdings etwas, das heißt, es scheint mir, wie wenn die Beiden an einander Interesse fänden.“

„Hat Hagenbach oder Sidonie Dir gegenüber je ein Wort davon verlauten lassen?“

(Fortsetzung folgt.)

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 15. Oktober.

Die Kampfstätigkeit der Artillerien in Flandern war wechselnd stark. An der Küste und in einzelnen Abschnitten der Front zwischen Esz und Deule wurde das Feuer zeitweilig zu kräftiger Wirkung zusammengefaßt.

Im Artois griffen die Engländer mit starken Kräften zwischen der Scarpe und der Straße Cambrai—Arras in vier Kilometer Breite an.

Bei Saint-Quentin lebte das Feuer vorübergehend auf. Die Kathedrale erhielt wieder 15 Granattreffer.

Zwischen Ailetetal und Bray sowie im mittleren Teil des Chemin-des-Dames spielten sich tagsüber heftige Artilleriekämpfe ab.

Auch nördlich von Reims, in der Champagne und an der Maas steigerte sich zeitweise das Feuer.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Auf der Insel Desel wurden schnelle Fortschritte erzielt. In ungefühltem Vorwärtsdrängen warfen unsere Infanterieregimenter und Radfahrbataillone, vielfach ohne das Herankommen der Artillerie abzuwarten, den Feind, wo er sich stellte.

Die Halbinsel Sworbe wurde von Norden her abgeschnürt, während das Feuer unserer Schiffe die Landbatterien niederhielt.

Wir stehen vor dem brennenden Arensburg und sind im Vordringen im östlichen Teil der Insel, nach deren Ostküste die russischen Kräfte eiligst zurückweichen, um über den Damm, der Desel mit der Insel Moon verbindet, zu entkommen.

Bermischte Nachrichten.

Kaiser Wilhelm trifft heute zum Besuch des Sultans in Konstantinopel ein.

Kaiser Karl ist heute in Begleitung des Chefs des Generalstabes Freiherrn v. Arz an die Front abgereist.

Oesterreichischer Kriegsbericht.

Wien, 16. Oktober.

Auf der Hochfläche von Bainizza-Heiligengeist scheiterten italienische Einzelvorstöße. Auf dem Monte San Gabriele wurde das Vordringen feindlicher Abteilungen im Handgranatenkampf vereitelt.

In Südtirol und Kärnten ziehen die Italiener große Truppenmengen zu Angriffszwecken zusammen, hauptsächlich um den Stachel von Asiago—Astero aus ihrem Fleische zu entfernen. Englische Artillerie wirkt bei ihren Angriffsversuchen mit.

Mährischer Landsturm in der ersten Tsonzoschlacht.

Die „Feldzeitung“ der k. u. k. 4. Armee vom 10. Oktober 1917 enthält einen Bericht über die 11. Tsonzoschlacht, in dem auch ein bekannter und beliebter Waidhofsner Oberleutnant Herr Ludwig Pr asch, Frh. v. Rothschildscher Oberförster, lobend erwähnt wird, weshalb wir ihn zur Kenntnis unserer Leser bringen.

„Der 21. August ist in der Geschichte der Tsonzo-Armee einer der heißesten Kampftage geworden. ... Ebenfalls scheiterten südlich von Descla mehrere mit erheblichen Kräften geführte Angriffe des Gegners, wobei sich das mährische Landsturm-Infanterieregiment Nr. 25 besonders hervortat.“

Aus dem Berichte des österr.-ungar. Generalstabes vom 22. August 1917.

Im Laufe des Krieges hatte das k. k. Landsturmregiment Kremser Nr. 25 durch seine Heldenhaftigkeit und soldatische Hingebung wiederholt in der Bewingung des Feindes Hervorragendes geleistet und die Anerkennung der höchsten Vorgesetzten ertungen.

„Sowohl der Führung als den heldenmütigen Truppen, deren zähe Ausdauer ich in freudiger Ergriffenheit bewundere, sage ich im Namen unseres allergnädigsten Kaisers und aller am Plateau stehenden Kameraden warmen Dank.“

Die heutige Nacht wird in der Geschichte ein Ruhmesblatt bleiben!

Mit Gott weiter!

Der treulose Feind muß einmal zusammenbrechen. Herzlichen Gruß den Helden von Monsalcone!“

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 16. Oktober.

Die gestrige Kampfstätigkeit der Artillerien in Flandern glich der an den Vortagen. Größere Infanteriekämpfe fanden nicht statt. Erkundungsvorstöße der Engländer wurden an mehreren Stellen, auch im Artois, abgewiesen.

Wieder war der Artilleriekampf nordöstlich von Soissons tagsüber lebhaft; auch westlich von Craonne steigerte er sich bei zwei neuen vergeblichen Angriffen der Franzosen gegen die von uns nördlich der Mühle von Vaucleuc kürzlich gewonnenen Gräben.

Mehrere Erkundungsgeschechte verliefen für uns günstig; westlich der Suippes holten sächsische Grenadiere, westlich der Maas bayerische Sturmtruppen eine größere Anzahl von Gefangenen und mehrere Maschinengewehre aus den französischen Stellungen.

Die Feuerstätigkeit an der Nordfront von Verdun war lebhafter als in letzter Zeit.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Die unter dem Befehl des Generals der Infanterie v. Rathen auf Desel kämpfenden Truppen setzten sich gestern völlig in den Besitz des Hauptteiles der Insel. Auf der nach Süden auslaufenden Halbinsel Sworbe leisteten die dort abgeschrittenen russischen Truppen noch hartnäckigen Widerstand.

Gegen die Ostküste wurde der Feind so scharf gedrängt, daß nur Teile sich über den nach Moon führenden Damm zu retten vermochten. Bei den Kämpfen um den Brückenkopf von Driffar am Ostrand von Desel wirkten von Norden her unsere Seestreitkräfte durch Feuer erfolgreich mit.

Bisher sind mehr als 2400 Gefangene gezählt worden. Versprengte werden die Zahl noch erhöhen. 30 Geschütze, 21 Maschinengewehre, einige Flugzeuge und viele Fahrzeuge fielen bis jetzt in die Hand unserer Landungstruppen, die unter vortrefflicher Mitwirkung der unter Befehl des Viceadmirals Schmidt stehenden Flottenteile den wesentlichsten Teil ihrer Aufgabe in vier Tagen erfüllten.

Im Rigaischen Meerbusen sind die Inseln Runö und Abro von uns besetzt worden.

An der Landfront im Osten keine Ereignisse von Bedeutung.

Mazedonische Front.

In der Struma-Ebene überließen die Bulgaren den Engländern einige Ortschaften.

U-Boot-Erfolge.

Im Sperrgebiet um England wurde wiederum eine Reihe Dampfer und Segler durch unsere U-Boote vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der bewaffnete englische Tankdampfer „Vineta“, der als U-Bootfalle fuhr, sowie ein Dampfer von mehr als 7000 Tonnen, der auf dem Wege England—Havre angetroffen wurde und anscheinend Munition geladen hatte, ferner die französische Segler „La Marine“, mit Salzfischen nach Frankreich, und „Acron Both“.

Der französische Dampfer „Medie“ ist im westlichen Mittelmeer torpediert worden. 250 Personen werden vermisst.

Bermischte Nachrichten.

Kaiser Wilhelm ist heute in Konstantinopel zum Besuch des Sultans eingetroffen.

Der österreichisch-ungarische Monitor „Inn“ ist am 22. September bei dem Versuch, einem Schlepper Hilfe zu bringen, auf der Donau zwischen Cernavoda und Braila durch eine Flußmine gesunken. Korvettenkapitän v. Förster kam dabei ums Leben.

Oesterreichischer Kriegsbericht.

Wien, 17. Oktober.

An unserer Ostfront und in Albanien lebte stellenweise die Gefechtstätigkeit auf.

Im Gabriele-Abschnitt wurden abermals italienische Vorstöße abgewiesen.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 17. Oktober.

In Flandern schwoh der Artilleriekampf vom Uberschwemmungsgebiet der Yser bis zur Esz gestern wieder zu erheblicher Stärke an. In einzelnen Abschnitten war die Feuerkraft am Abend, auf der ganzen Front heute morgens gesteigert.

Außer Erkundungsgeschechten, die auch zwischen dem Kanal La Bassée und der Scarpe zahlreich waren, kam es nicht zu Infanteriekampfstätigkeit.

Der Feuerkampf nordöstlich von Soissons dehnte sich gestern seitlich aus und war zeitweilig sehr heftig; er hielt auch nachts an.

In der westlichen Champagne, in den Argonnen und auf dem östlichen Maasufer erreichte die Artillerietätigkeit gleichfalls größere Heftigkeit als in den letzten Tagen.

Zehn feindliche Flugzeuge und ein Fesselballon sind gestern abgeschossen worden. Leutnant v. Bülow brachte seinen 23., Leutnant Böhme den 20. Gegner im Luftkampf zum Absturz.

Dünkirchen wurde von unseren Fliegern erneut und mit erkannter Brandwirkung durch Bomben angegriffen.

Zur Vergeltung für Bombenwürfe feindlicher Flieger auf offene deutsche Städte wurde die im französischen Operationsgebiet liegende Stadt Nancy von uns mit Bomben beworfen. Größere Brände waren die Folge.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Die auf der Halbinsel Sworbe noch Widerstand leistenden feindlichen Kräfte wurden gestern durch unsere Truppen überwältigt. Die Insel Desel ist damit völlig in unserem Besitz.

Die Beute mehrt sich; gestern wurden mehr als 1100 Gefangene eingebracht.

Unsere Seestreitkräfte hatten nördlich von Desel und im Rigaischen Meerbusen mit russischen Zerstörern und Kanonenbooten Gefechte, die für uns günstig ausgingen. Ohne eigenen Verlust wurden die feindlichen Schiffe zur Umkehr gezwungen.

Marineluftschiffe bewarfen Pernau mit Bomben; große Brände brachen dort aus.

Auf der festsländischen Front lebte die Gefechtstätigkeit an mehreren Stellen beträchtlich auf; vordringende Streifabteilungen der Russen wurden vertrieben.

U-Boot-Erfolge.

Das deutsche Tauchboot „U 39“ hat in drei Tagen vor der Straße von Gibraltar fünf wertvolle Dampfer mit mehr als 20.000 Tonnen versenkt.

trieben, respektive in demselben gefangen genommen; Leutnant Mayrhofer wurde aus Feindeshand befreit, jedoch erlag dieser Held kurz darnach in einem Feldspital seinen Verletzungen. Zahllos waren in den folgenden Tagen die Anstürme der Italiener gegen unsere Stellungen, die nur mehr Granattrichter schienen. Immer wieder wurde durch rechtzeitiges Einsetzen der wenigen vorhandenen Reserven im Gegenstoß der eingebrungene Feind zurückgeworfen.

So kam der Mittag des 23. August heran. Im Nachbarabschnitte nördlich des Regiments, sowie im eigenen Abschnitte hatte der übermächtige Feind nach ununterbrochenem Artillerie- und Minenwerferfeuer unsere vorderen Linien durchbrochen, und nur die zähe Ausdauer und aufopfernde Hingabe der eigenen Kämpfer ermöglichte das Festhalten kleiner Gruppen in den rückwärtigsten Linien.

Am Nachmittag des 23. August waren am Standorte des Regimentskommandos auf der Höhe Robilek nur mehr die letzten Reste des Regiments, zirka 100 Mann der technischen Kompagnie, Ordonnanzen, Telephonisten und einige Männer der technischen Kompagnie des Landsturm-Infanterieregiments Nr. 32 kampffähig.

Der Feind rückte gegen dieses unmittelbar westlich der Höhe Robilek in einer kleinen Mulde postierte sogenannte „Lager“ von drei Seiten heran. Mit zwei aus der Stellung geretteten Maschinengewehren und den vorangeführten Mannschaften wurde die Verteidigung dieses Lagers rasch organisiert. Mannschaft und Offiziere mußten, völlig ungedeckt liegend, nunmehr dem Nahangriff des übermächtigen Feindes standhalten und waren überdies unausgesetzt der Wirkung schwerster feindlicher Artillerie und Minenwerfer preisgegeben, die auch die vierte rückwärtige Seite absperreten.

Der Entschluß des Regimentskommandanten, den wichtigen Punkt bis zum letzten Mann zu halten, entsprang nicht nur einem früher ergangenen Befehle, sondern der Erkenntnis der Lage der Nachbargruppen, insbesondere

Auch in der ersten Tsonzoschlacht war es dem Landsturm-Infanterie-Regiment Nr. 25 beschieden, seinem früher erstrittenen Ruhm neuen Glanz zu verleihen.

Vor dem 17. August 1917, dem Beginn der ersten Tsonzoschlacht, waren die drei Bataillone des k. k. Landsturm-Infanterieregimentes Nr. 25 schon nahezu acht Wochen in der sehr schwierigen Kampfstellung östlich des Kuk und hatten trotz oftmaliger schwerer Beschießung in unermüdlicher Arbeit Tag und Nacht den Ausbau dieser nach Abschluß der zehnten Tsonzoschlacht entstandenen Linien in jenem Umfange erreicht, wie ihn die bisherige Kriegerfahrung erforderte. Auch der Feind hatte die Zeit zwischen der zehnten und ersten Tsonzoschlacht entsprechend ausgenützt und seine Geschützstellungen im Westen, Nordwesten und Südwesten unseres Abschnittes, insbesondere aber auf dem Kuk, bedeutend vermehrt und durch zahlreiche Minenwerfer ergänzt.

Am 17. August 1917 leitete der Feind die Schlacht durch übermächtige Feuerabgabe aus der gesamten bereitgestellten Artillerie und schweren Minenwerfern ein. In kurzer Zeit waren die mit so vieler Mühe geschaffenen Stellungen zum größten Teile zerstört. Unverdorren bauten die braven Landsturmänner nachts über das am Tage zerstörte so weit wieder auf, um wenigstens kleinen Beobachtungspatrouillen die Möglichkeit des Ausharrens zu bieten.

Am 19. August gelang es dem Feinde, nach starker Artillerievorbereitung am linken Flügel des Regiments in die erste Linie der Stellung einzudringen. Der bereits durch mehrfache, hervorragend geführte Unternehmungen vor Brody und vor Vodice ausgezeichnete Leutnant Michael Mayrhofer, Kommandant der Flügelkompagnie, geriet, schwer verwundet, in die Hände der Italiener.

Durch einen im südlichen Nachbarabschnitte vom Schützenregiment Nr. 20 unter Kommando des Hauptmannes Gottlieb Musil sofort angefügten Gegenstoß wurden die Italiener auch aus unserem linken Flügelabschnitte ver-

**Oesterreichischer Kriegsbericht.**

Wien, 18. Oktober.

Außer erfolgreichen Stoßtruppunternehmungen in Ostgalizien nirgends besondere Ereignisse.

**Deutscher Kriegsbericht.**

Berlin, 18. Oktober.

In der Mitte der flandrischen Front war auch gestern der Feuerkampf stark; besonders in den Abends- und Morgenstunden war das Feuer am Houthousterwald und südlich von Passchendaele gesteigert.

Bei Draabank mehrmals vorstoßende starke Erkundungsabteilungen wurden zurückgeworfen.

Zwischen dem Kanal von La Bassée und der Scarpe sowie südlich von Saint-Quentin nahm bei Vorfeldgefechten auch die Feuerstärke zu.

Nordöstlich von Soissons hat sich die seit Tagen lebhaftere Kampfartigkeit zur Artillerieschlacht entwickelt, die seit gestern früh vom Ailette-Grund bis Bray mit nur kurzen Pausen andauert. Auch die Batterien der Nachbarabschnitte beteiligen sich am Feuerkampf.

Von der Aisne bis auf das Ostufer der Maas nahm in vielen Teilen der Front das Feuer gleichfalls erheblich zu.

An der Nordostfront von Verdun stießen zu kühnem Handstreich gestern morgens badische Sturmtruppen bei Höhe 344 östlich von Samogney in die französischen Gräben vor, zerstörten fünf große Unterstände und führten die Besatzung, soweit sie nicht im Nahkampf fiel, gefangen zurück.

Abends machte der Feind zwei Gegenangriffe gegen die genommenen Grabenstücke, beidemal wurde er zurückgewiesen.

Im ganzen wurden gestern 13 Flugzeuge zum Absturz gebracht. In Erwidierung eines Fliegerangriffes auf Frankfurt am Main wurde gestern erneut Nancy mit Bomben beworfen.

**Deutscher Kriegsjahraplak.**

Die Sichtung der auf Desel gemachten Beute hatte bisher folgendes Ergebnis: 10.000 Gefangene von zwei russischen Divisionen. Nach Moon sind nur wenige hundert Mann entkommen. 50 Geschütze, dabei einige unversehrte schwere Küsten- und einige Feldbatterien. Zahlreiche Waffen und sonstiges Kriegsgerät.

Teile unserer Seestreitkräfte drangen durch die Minenfelder des Rigaischen Meerbusens bis zum Südausgang des Moonsunds vor, wohin sich etwa 20 russische Kriegsschiffe nach kurzem Gesechte zurückgezogen.

Die russischen Batterien bei Woi auf Moon und bei Werder an der estländischen Küste wurden zum Schweigen gebracht.

Andere unsere Flotteneinheiten liegen im Ostteil der Kassar-Wiek und sperren die Durchfahrt nach Westen.

Zwischen Dina und Donau außer einigen vergeblichen Vorstößen russischer Aufklärer keine größeren Kampfhandlungen.

**U-Boot-Erfolge.**

Auf dem Nordsee-Kriegsschauplatz wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote wiederum 16.000 Bruttoregistertonnen versenkt.

**Oesterreichischer Kriegsbericht.**

Wien, 19. Oktober.

An der Tiroler und an der Kärntner Front kam es vorgestern und gestern an zahlreichen Stellen zu örtlichen Kämpfen. Unsere Truppen brachten 300 Gefangene und Kriegsgerät ein. Am Isonzo gewöhnliche Artillerietätigkeit.

**Deutscher Kriegsbericht.**

Berlin, 19. Oktober.

Die artilleristische Kampfartigkeit in Flandern erreichte gestern wieder an der Küste sowie zwischen Yser und Lys

der Situation auf dem Plateau von Bainsizza auf dem Monte Santo und der Deckung der Abschlublinie über Rail nach Lokve.

Mit der kleinen Anzahl von Mannschaften, die ebenso wie die wenigen um dem Regimentskommandanten versammelten Offiziere durch die enormen Anstrengungen der vorhergehenden Schlachtage äußerst erschöpft waren, gelang es trotz Ausschaltung jedweden Nachschubes, die Stellung des Lagers zu behaupten und dem Feinde deraartige Verluste beizufügen, daß er in respektvoller Entfernung Halt machte.

Und in dieser schweren Situation wurde die Stellung noch zwei Stunden länger, als das höhere Kommando es festgesetzt hatte, gehalten, der Feind endlich durch zurückgelassene Patrouillen derart getäuscht, daß der Abtransport von vielen Schwerverwundeten und einer großen Zahl leicht Verwundeter und endlich der Abzug des Restes der Besatzung möglich war.

Um die Organisierung der Nachverteidigung hat sich der seit Kriegsbeginn im Regimente stehende Hauptmann der Evidenz Dr. Adolf Lechner, derzeit Regimentsadjutant, besonders verdient gemacht.

Als letzter verließ das Lager der in vielen Gesechten durch Tapferkeit voranleuchtende, auch bereits einmal schwer verwundete Kommandant der technischen Infanteriekompagnie Oberleutnant Ludwig Prash kurz vor 2 Uhr vormittags am 24. August, nachdem er mit einer kleinen Patrouille mehrfache Sprengungen im Lager durchgeführt hatte.

große Stärke. Besonders heftig war das Feuer am Houthousterwald, bei Passchendaele und zwischen Gheluwelt und Zandvoorde.

Nach regnerischem Morgen schwoll von gestern mittags ab die Artillerieschlacht nordöstlich von Soissons wieder zu voller Höhe an und tobte seitdem bei gewaltigem Munitionseinsatz fast ununterbrochen. Morgens drangen bei Vouzaillon, abends an der ganzen Front bis Bray nach Trommelfeuer starke französische Abteilungen zu Erkundungsstößen vor; in örtlichen Kämpfen wurde der Feind überall zurückgeworfen.

Die Nachbarabschnitte und das Rückgelände der Kampffront lagen unter sehr starkem Störungsfeuer, das von uns kräftig erwidert wurde.

Im Ostteil des Chemin-des-Dames griffen die Franzosen erneut dreimal unsere Stellungen nördlich der Mühle von Vauclore an; sie wurden blutig abgewiesen.

Bei den anderen Armeen schränkten Regen und Nebel die Gefechtsartigkeit ein.

Unsere Gegner verloren gestern zwölf Flugzeuge, davon sechs aus einem Geschwader, das auf Roulers und Ingelmunster mit beträchtlichem Häuserschaden Bomben abgeworfen hatte.

**Deutscher Kriegsjahraplak.**

Unter Befehl des Generalleutnants v. Estorf erkämpften unsere Truppen, in Booten und auf dem Steindamm durch den kleinen Sund übergehend, das Westufer der Insel Moon.

In schnellem Vordringen wurden die Russen, wo sie Widerstand leisteten, überannt; bis zum Mittag war die ganze Insel in unserem Besitz.

Von Norden und Süden eingreifende Landungsabteilungen der Marine und die Geschütze unserer Schiffe trugen zu dem schnellen Erfolg wesentlich bei.

Zwei russische Infanterieregimenter in Stärke von 5000 Mann wurden gefangen; die Beute ist beachtlich. Auf Desel und Moon sind ein Divisions- und drei Brigadestäbe in unsere Hand gefallen.

Unsere Seestreitkräfte hatten in den Gewässern um Moon mehrfach Gesechte mit feindlichen Kriegsschiffen. Das russische Linienschiff „Slawa“ (13.000 Tonnen) wurde in Brand geschossen und ist dann zwischen Moon und der Nachbarinsel Schildau gesunken.

Land- und Marineflieger hielten die Führung über den Verbleib der feindlichen Kräfte gut unterrichtet; mit Bombenwurf und Maschinengewehrfeuer griffen sie auf Land und See den Feind oftmals mit erkannter Wirkung an.

An der russisch-rumänischen Landfront und auf dem mazedonischen Kriegsschauplatz keine besonderen Ereignisse.

**Bermischte Nachrichten.**

In der italienischen Kammer sprach sich Ministerpräsident Boselli gegen jede Friedensaktion aus.

Amerika wird an der Entente-Konferenz in Paris teilnehmen.

Im österr. Budgetauschuß beantragte Abg. Kraft, den Minister des Neußern einzuladen, dem Budgetauschuß über den Stand der auswärtigen Beziehungen und über die Friedensfrage Aufschlüsse zu erteilen.

Unter dem Namen Deutsch-nationale Partei in Oesterreich haben sich die Mitglieder der ehemaligen Deutsch-völkischen Vereinigung zu einer neuen Parteigruppe zusammengetan.

**Die Einnahme von Desel.****Die Operationen der deutschen Flotte.**

Berlin, 18. Oktober.

Zu der Unternehmung gegen Desel erfährt das Wolffsche Bureau:

Die Transportflotte wurde in der Hauptsache in Hamburg und in Bremerhaven zusammengestellt. Die Schwierigkeit dieser Aufgabe ermüht man, wenn man sich überlegt, daß die in Frage kommenden Schiffe seit 3/4 Jahren ohne die Möglichkeit genügender Pflege aufgelegt hatten, daß der Befehl zur Bereitstellung der Flotte, um die Geheimhaltung zu sichern, erst in letzter Stunde gegeben werden konnte, daß Kapitäne, Offiziere und Besatzungen erst bei der Abfahrt der Dampfer zur Verfügung gestellt werden konnten, daß zu einer Armeebatterie außer den eigentlichen Truppen und den notwendigen Geschützen von verschiedenem Kaliber ein großer Fahrzeugpark mit Pferden und Wagen gehört, daß man mit dem Vorhandensein von Lebensmitteln auf Desel nicht rechnen konnte, und endlich daß die Landung an freier Küste ohne Kaianlagen erfolgen mußte. Die aus den Erfahrungen der China-Expedition im Jahre 1900 heraus geschaffene Seetransportabteilung im Reichsmarineamt erbrachte damit den Beweis ihrer Notwendigkeit, und zeigte sich ebenso wie die Schiffe, die bereitstellende Schiffsbesichtigungskommission, und wie die deutschen Privatwerften, denen die Ausführung übertragen wurde, dieser neuen, plötzlich an sie herantretenden Aufgabe in anerkennenswerter Weise gewachsen.

Nach tagelanger Vorbereitung durch die Minenverbände fuhr die Transportflotte unter dem Schutze von Teilen der Hochseeflotte durch die schmale freigelegte Fahrrinne nach der Nordküste der Insel Desel. Der Hauptteil der Flotte nahm den Kurs auf die Taggabucht, während sich ein anderer Verband von Kriegs-

schiffen und Transportdampfern dem Sölojund näherte. Den Torpedobootflottillen liefen kleine Dampfer mit der Vorhut voran. Leichte Morgennebel lagen über den Wassern, die nur undeutlich die Schattenrisse der Nachbarfahrzeuge erkennen ließen, während die Küste selbst noch völlig in der Dämmerung und im Dunst begraben lag. Von den Küstenforts auf Toffri, die den Sund schützen sollten, war nichts zu erkennen. Lange fragten die geleitenden Kriegsschiffe, die durch ihr Feuer die Landung ermöglichen sollten, vergeblich bei den vordersten Booten durch Funkpruch nach der Lage der Batterie an. Ein einziger grauer Dunstschleier hatte die Küste verhängt. Während die vordersten Boote sich unter dauerndem Loten dem Kap Panmerort näherten, bligte es plötzlich von der gegenüberliegenden Südspitze von Dagó auf. Die Batterie hatte den Feind sofort erkannt.

Kaum eine Sekunde später donnerte es auf den deutschen Schiffen, die für einen Augenblick in den aufquälenden rötlich-gelben Rauchwolken verschwand. Am Strande stoben hohe Sand- und Wasserfontänen auf. Die erste Salve lag zu kurz, aber mitten vor den Batterien, die sich durch ihr Mündungsfeuer verraten hatten. Bald erkannte man die Konturen der Wälle vor dem dunklen Hintergrunde des Waldes. Die Batterie mußte von der Transportflotte ablassen; sie hatte Arbeit genug, sich der Kriegsschiffe zu erwehren. Wieder führten otlich weisenden Riflenfinger die langen Rohre der Panzertürme in die Höhe, wieder zischten gelbe Feuerschlangen aus den Mündungen. Die zweite Salve lag im Ziel: Nur noch drei Geschütze feuerten auf Toffri weiter, bald verstummte das Feuer völlig. Die Batterie war niedergekämpft.

Inzwischen wimmelte es an der gegenüberliegenden Küste von Panmerort auf den flachen Wassern von Booten, Motorbooten und Dampfmaschinen, die in eiligem Hin und Her die Vorhut ans Land trugen. Die auf Panmerort vorhanden gemeldete Batterie sollte ein Landungskorps der Marine von der Rückseite nehmen. Aber die letzten Fliegermeldungen hatten das Vorhandensein dieser Batterie schon zweifelhaft erscheinen lassen, und wirklich fanden die ersten Feldgrau gekleideten Blaujacken kaum Widerstand. Eine schwache Grenzschutzabteilung wurde verjagt, teils gefangen genommen. Dann besetzten die Matrosen die Signalstation Panmerort und sicherten brückenkopfartig das Kap, während die inzwischen gelandeten Armeetruppen sich eilig auf ihre Fahrräder schwangen und sofort ostwärts radelten.

Die vor Toffri und Panmerort liegenden Seestreitkräfte unterzogen sich nach Beendigung der Auslieferung der schwierigen Aufgabe, die Durchfahrt durch den minengeperrten flachen Sölsund freizumachen, um den Eintritt in den Kassar-Wiek zu erkämpfen, da nur von hier der Insel Desel und Moon verbindende Damm unter Feuer genommen werden konnte. Der kleine Sund zwischen diesen beiden Inseln ist eine ganz flache Wasserstraße, die südlich des Steindammes nur von ganz flach fahrenden Fahrzeugen befahren werden kann. Der Nordteil des Kleinen Sundes ist, wie schon erwähnt, außerdem durch den völlig mit Minen zugeworfenen Kassar-Wiek geschützt, dessen Ausgang in die freie See durch den schmalen und flachen Sölsund führt.

Gleichzeitig hatte der Hauptteil der Flotte die mitgeführten Truppen in der Taggabucht gelandet, um nach Erfüllung dieser Aufgabe nach Süden zu gehen, dort die schweren Geschütze von Zerel auf der Sworbe-Halbinsel niederzukämpfen und dann in den gleichfalls minenüberfühten Rigaischen Meerbusen vorzudringen.

**Ein russischer Situationsbericht.**

Petersburg, 17. Oktober. (Meldung der Petersburger Telegraphenagentur.) Die zuständigen Marinekreise sehen die gegenwärtige Lage in der Ostsee folgendermaßen an: Während unsere Flotte im Kampfgebiete von den viermal so starken deutschen Kräften bedrängt wird, befindet sich unser Heer in einer günstigeren Lage. Die Tagelacht Bucht, die einzige Stelle, wo Verstärkungen gelandet werden können, ist den Nordminen zugänglich, die dort seit zwei Tagen wehen. Die Ueberführung unserer Verstärkungen auf Desel hängt nicht von atmosphärischen Bedingungen ab. Dies erklärt die andauernden Versuche deutscher Torpedoboote, bis zum Moonsund vorzudringen, um unsere Verbindungen zu bedrohen, und die erbitterten Angriffe des Feindes auf unsere Truppen, die die Verbindungen bewachen. Die Frage muß demnächst gelöst werden. Denn wir beschleunigen die Entsendung von Verstärkungen. Der Gegenangriff steht bevor.

**Panik in Petersburg.**

Berlin, 17. Oktober. Das Pariser „Journal“ berichtet aus Petersburg: Die Bekanntgabe der Besetzung der Insel Desel hat große Besorgnis erregt. Man hat die von der Regierung getroffenen Schutzmaßnahmen allgemein für wirkamer gehalten. Generalstab und Ministerien treffen Maßnahmen, um einer Offensive gegen Petersburg zu begegnen. Man hält die Lage zwar für ernst, aber noch nicht für verzweifelt, da Petersburg noch nicht unmittelbar bedroht sei. Unter der Bevölkerung scheint eine offene Panik ausgebrochen zu sein. Unzählige Personen verlangten auf den Bahnhöfen Fahrkarten nach Mittel-Rusland. Die pessimistischsten Gerüchte sind im Umlauf. So heißt es, daß alle amtlichen Stellen die Hauptstadt verlassen. Der Minister des Innern hat bekannt

gegeben, daß ein derartiger Entschluß noch nicht erwogen worden sei. Die Panik wird von dem Berichtstatter selbstverständlich auf die Tätigkeit deutscher Agenten zurückgeführt.

### Ernährungs- und Wirtschafts-Angelegenheiten.

**§ Lebensmittelkarten-Ausgabe.** Bei der Brotkommission II (Hoher Markt 21) erfolgt die nächste Ausgabe der **Zeitkarten** Freitag den 26. d. M. von 8-10 Uhr vorm., die der **Brot- und Zuckerkarten** Samstag den 27. d. M. ebenfalls von 8-10 Uhr vorm. Es wird aufmerksam gemacht, daß die vorerwähnten Lebensmittelkarten unbedingt an den bezeichneten Tagen zu beheben sind und von nun ab nachmittags kein Parteienverkehr stattfindet.

**§ Kartoffelbezug durch Selbstversorger.** Das k. k. Amt für Volksernährung hat den Kreis der hinsichtlich Kartoffeln als Selbstversorger zu betrachtenden Personen dahin erweitert, daß nicht nur der landwirtschaftliche Unternehmer für sich und seine Hausangehörigen den gesetzlich festgesetzten Kartoffelbedarf vom Produktionsorte in seinen Wohnort befördern darf, sondern daß sich das Recht der Selbstversorgung auch auf die Eltern, die Kinder sowie die Geschwister des landwirtschaftlichen Unternehmers, selbst wenn sie nicht im Haushalte des letzteren versorgt werden, und auf die Hausangehörigen dieser Personenkategorien erstreckt. Hat schon bisher die Ausstellung von Transportbescheinigungen für den Bezug von Kartoffeln durch Selbstversorger in der Kriegsgetreide-Verkehrsanstalt, Zweigstelle Niederösterreich, einen bedeutenden Umfang aufgewiesen, so wird nunmehr durch die erwähnte Erweiterung des Selbstversorgerrechtes diese Tätigkeit voraussichtlich derartig anwachsen, daß nur durch ein ordnungsmäßig geregeltes Verfahren die beschleunigte Ausstellung der Transportbescheinigungen gewährleistet werden kann. Zu diesem Zwecke wird von Mittwoch den 10. Oktober l. J. angefangen jenen Personen, welche in der vorstehenden Angelegenheit interessiert sind, von der Kriegsgetreide-Verkehrsanstalt, Zweigstelle Niederösterreich (Wien, 1. Bez., Regierungsgasse 1), über mündliches oder schriftliches Ansuchen eine gedruckte Belehrung darüber, in welcher Weise um die Transportbescheinigung einzufahren ist, ausgefolgt werden. Diese Belehrung ist für die Partei deshalb von besonderer Wichtigkeit, weil unvollständige Gesuche gleich jenen Eingaben, die schon von vorneherein erkennen lassen, daß die Transportbescheinigung nicht gebührt, in Zukunft nicht in Verhandlung genommen werden können, sondern ohne weiteres abgewiesen werden. Dergleichen können zur Vermeidung eines übermäßigen Parteienandranges mündliche Ansuchen um Ausstellung von Transportbescheinigungen von der Kriegsgetreide-Verkehrsanstalt nicht entgegengenommen werden. Bei diesem Anlasse werden die beteiligten Kreise darauf aufmerksam gemacht, daß aus Kontrollzwecken schon vor Ausstellung der Transportbescheinigung eine Verzichtleistung auf die Kartoffelkarte abgegeben werden muß, was zur Folge hat, daß in der Zeit bis zur Erledigung des Gesuches auf eine Kartoffelversorgung nicht gerechnet werden kann. Auch würden die Gesuchsteller, falls etwa die ihnen freigegebenen Kartoffeln auf dem Transport ganz oder teilweise in Verlust geraten, das Anrecht auf die behördliche Kartoffelversorgung für die Zeit, für welche diese Kartoffelmengen nach der Verbotsregelung hätten ausreichen müssen, verlieren, wofür das Abhandkommen der Kartoffeln nicht durch amtliche Urkunde nachgewiesen werden könnte.

**§ Zum Saccharin-Mangel.** Die Auslieferungstellen neben den Apotheken folgendes bekannt: Die amtliche Kassastelle der k. k. Süßstoff-Monopol-Verwaltung muß die Abgabe derzeit stark beschränken, da die Zufuhren aus der Fabrik in einzelnen Sorten und Packungen eine Verringerung erfahren haben und die Tabletten-Packungen „I 2“ (Packungen zu 300 Tabletten) gänzlich ausgeblieben sind. Voraussichtlich ist die Störung nicht nur durch Rohstoffmangel, welcher auf den gegenwärtig vergrößerten Bedarf der Heeresverwaltung an Toluol für Munitionserzeugung zurückzuführen ist, sondern auch infolge ungenügender Kohlenversorgung eingetreten, durch welche die Fabrik zur zeitweisen Betriebseinstellung genötigt ist.

**§ Die Obsttrester als Viehfutter.** Infolge der großen Dürre im heurigen Sommer haben wir allerorts mit knappen Viehfuttervorräten zu rechnen. Bei dem außerordentlichen Obstreichthum des heurigen Herbstes kann



nicht dringend genug auf die große Bedeutung der Obsttrester als wertvolles Viehfutter hingewiesen werden. Es ist ein überaus betäubender Anblick, wenn wir heute noch die Obsttrester ungenützt herumliegen sehen und höchstens als Kompost oder als Brennmaterial verwertet finden. Die Obsttrester sind bei entsprechender Behandlung ein ausgezeichnetes Futtermittel. Getrocknete Trester stehen im Nährwerte auf ziemlich gleicher Stufe mit mittlerem Wiesens- und Lupinenheu und sind wertvoller als alle Stroharten, als Reiskleie, frühe Eichel- usw. Im frischen Zustande kommen sie den Futterrüben (Burgundern) an Nährwert gleich. Was sie besonders auszeichnet, ist ihre appetitanregende Wirkung. Die Verarbeitung der Trester im trockenen Zustande (1-2 Kilo täglich pro Tier) ist die vorteilhafteste und für alle Tiergattungen vollständig unbedenklich, was sich nicht immer von den frischen, beziehungsweise feuchten Trester jagen läßt, sobald sie in Gärung überzugehen beginnen. In diesem Falle ist es ratsamer, mit der Verfütterung bis zur vollständigen Vergärung zu warten. Die Trocknung der Obsttrester sollte gleich nach dem Pressen vorgenommen werden. Bei kleinen Reststöcken und warmer Witterung geschieht dies im ganzen und im Freien, luftig auf Latten aufgeschichtet, sonst im Back- oder Dörröfen; größere Stöcke werden zerkleinert, teils im Freien, teils unter Dach unter oftmaligem Wenden getrocknet. So behandelt erhalten die Trester einen schwach säuerlichen, aromatischen Geruch, schöne braune Farbe ohne Schimmelbildung und werden von den Tieren gierig und mit nachweisbar günstigem Einfluß auf die Milchleistung aufgenommen. H. N.

**§ Regelung des Bezuges ausländischer Kohle.** Da rücksichtlich des Bezuges ausländischer mineralischer Brennstoffe sowohl bei den Verbrauchern, als auch bei den Händlern vielfach noch irriige Anschauungen verbreitet sind, wird folgendes amtlich verlautbart: Dem Ministerium für öffentliche Arbeiten steht nicht nur die allmonatliche Verteilung des oberschlesischen Kohlenkontingentes, sondern auch jener Brennstoffmengen (Kohle, Koks, Briketts) zu, die aus Niederschlesien, dann den mittel- und süddeutschen Revieren, sowie aus Westfalen vereinbarungsgemäß nach Oesterreich zur Einfuhr gelangen. Die Gesuche von Verbrauchern um Zuweisung der genannten Brennstoffe — vorausgesetzt, daß diese auch bisher in ganzen Eisenbahnwagen bezogen wurden — sind entweder unmittelbar oder im Wege der Kohlenhändler, welche die Bestellung entgegennehmen haben und auf deren Rechnung die Lieferung erfolgen soll, ausschließlich unter Berücksichtigung der vorgeschriebenen Gesuchsformulare, die bei den politischen Behörden sowie im Vertriebsbüro der Buchdruckerei Rudolf Dwořak's Nachf., Wien, 9. Bez., Elisabethpromenade 33, erhältlich sind, bis längstens 6. des dem Liefermonat vorangehenden Monats beim Ministerium für öffentliche Arbeiten, Wien, 9. Bez., Porzellangasse 33, einzubringen. Demnach können bei der Zuweisung aus dem Novemberkontingent nur die bis zum 6. Oktober l. J. beim Ministerium für öffentliche Arbeiten eingelangten und ordnungsmäßig instruierten Gesuche in Betracht kommen.

### Vertikales.

#### Aus Waidhofen und Umgebung.

\* **Evangelischer Gottesdienst** findet morgen Sonntag den 21. Oktober um 6 Uhr abends im Rathaussaal statt.  
\* **Gewerblicher Unterricht.** Die Kurse für Buchhaltung und Stenographie an der hiesigen Fachschule nehmen Donnerstag den 25. d. M. ihren Beginn. Anmeldungen hiezu werden bis zu diesem Zeitpunkte täglich in der Fachschule von 9-12 Uhr vormittags entgegengenommen.

\* **Todesfall.** Sonntag den 14. Oktober um 1 1/4 Uhr nachmittags ist hier in seiner Villa der k. u. k. Generalmajor d. R. Herr August Edler v. Cizek, langjähriger Vorstand der 3. Abteilung im k. u. k. Reichskriegs-Ministerium, Ritter des österr. Leopold-Ordens, Besitzer des Offiziers-Kreuzes des kais. österr. Franz-Josefs-Ordens, des Ordens der eisernen Krone 3. Klasse, des Militär-Verdienstkreuzes, der Kriegsmedaille, des Offiziersdienstzeichens für 40-jähr. treue Dienste, der Jubiläums-Erinnerungs-Medaille und des Jubiläums-Erinnerungskreuzes, Offizier der französischen Ehrenlegion usw., nach kurzem Leiden in seinem 72. Lebensjahre nach einem im Dienste des Vaterlandes arbeitsreichen, von einer seltsamen Güte für seine Familie wie für die Untergebenen erfüllten Leben in ein besseres Jenseits abgerufen worden. Das Leichenbegängnis fand Mittwoch den 17. Oktober um 2 Uhr nachmittags bei zahlreicher Beteiligung aller militärischen und zivilen Behörden und Vereine statt. R. I. P.

\* **Bezirks-Feuerwehrverband Waidhofen a. d. Ybs.** (Vinzenz v. Prokofsch). Einen herben Verlust hat der Bezirks-Feuerwehrverband Waidhofen a. d. Y. erlitten. Einer der tüchtigsten Feuerwehrmänner, Obmann Vinzenz v. Prokofsch, ist gestorben. Vor ganz kurzer Zeit erst wurde v. Prokofsch wieder als Obmann in den Bezirks-Feuerwehrverband gewählt, leider diesmal nur auf ganz kurze Zeit. Ueber 45 Jahre war von Prokofsch Feuerwehrmann und seine Wehr Hilm-Kematen, der er als Ehrenhauptmann vorstand, war schlagfertig wie selten eine Wehr und ist das hauptsächlich der guten Schulung durch ihren Hauptmann zuzuschreiben. So wie in seiner eigenen Wehr tätig, war er dies auch im Bezirks-Verband. Jedermann konnte sich mit Fragen an ihn wenden und wurde er nicht müde, alle erschöpfend zu beantworten. Er war, um ein richtiges Wort zu gebrauchen, der Vater des Waidhofer Bezirks-Verbandes. — Von der Beliebtheit des Mannes zeigte die Beteiligung am Leichenbegängnis. Allen voran zog die Schuljugend von Rosenau, der Veteranenverein von Kematen, sodann die Feuerwehr des Bezirkes. Der dann folgende Kranzswagen konnte kaum die Last ertragen. Hinter dem Leichenwagen gingen die Verwandten, Herr Oberdirektor Jahn der Firma Elfishen, Koeder & Co., deren langjähriger Beamter der Verstorbene war, der Beamtenkörper vorgenannter Firma, die Gemeindevertretung von Sonntagsberg, die Vertreter des Bezirks-Verbandes Waidhofen, Vertreter der Feuerwehren von Umerfeld, Waidbach usw., sowie eine große Anzahl von Leidtragenden, die dem Verstorbenen die letzte Ehre erweisen wollten. Am Grabe hielt Bürgermeister Bedl von Rosenau einen tiefergreifenden Nachruf, worin er v. Prokofsch für die so vielen und oft schweren Mühewaltungen dankte. Herr Schulleiter Pohl von Rosenau gedachte der Verdienste des Verstorbenen auf dem Gebiete des Feuerwehrwesens. Ehre seinem Andenken!

\* **Der Kriegsgräbertag.** Die trüben Herbsttage, die dem Gedächtnis unserer Toten gewidmet sind, führen uns in dichten Scharen an ihre Ruhestätten, die wir in liebevollem Gedenken mit Blumen schmücken. Daß auch weit draußen, auf den Schlachtfeldern, in fremder kalter Erde unsere Treuesten und Tapfersten ruhen; die Kämpfer für des Vaterlandes Sicherheit und Zukunft! — das soll keiner in diesen Tagen vergessen, keiner soll das geringe Opfer versagen, das am Kriegsgräbertage (31. Oktober — 2. November) verlangt werden wird, um die Ruhestätten unserer gefallenen Helden für dauernde Zeiten zu erhalten. Spenden werden bei den k. k. Bezirkshauptmannschaften, Bürgermeistern und Gemeindeämtern, Pfarrämtern und Kultusgemeinden, Banken und Sparkassen entgegengenommen. Auskünfte durch das „Komitee für die Kriegsgräberfürsorge“, Wien, 9. Bez., Canisiusgasse Nr. 10. Telephon Nr. 23.116 und 21.820.

\* **Wohltätigkeitskonzert.** Die Besucher des heute abends stattfindenden Wohltätigkeitskonzertes werden aufmerksam gemacht, daß pünktlich 1/9 Uhr begonnen wird und die Saaltüren nach Beginn des ersten Vortragsstückes geschlossen werden.



\* **Sammelstage für den k. k. Militär-Witwen- und Waisenfond und Jugendfürsorge.** Das Ergebnis der einzelnen Sammelgruppen mittelst Sammelbüchsen (Abzeichen-Verkauf) war folgendes: Fräulein Sommer-Steininger K 171.34, Fräulein Rieglhofer-v. Kuh K 146.66, Fräulein Steinmaßl-Umon K 80.20, Fräulein Riemayer-Stieblehner K 75.38, Fräulein Schrey-Patz K 67.20, Fräulein Hadl (Gasthausammlung) K 7.30, Spende des Herrn Kinobesitzer Hiez K 40.—, zusammen K 661.44, und sei hiemit allen mitwirkenden Damen, sowie der opferwilligen Bevölkerung Waidhofens der wärmste Dank ausgesprochen.

\* **Spende.** Herr L.-Abgeordneter Anton Jar hat für die kranken Soldaten des hiesigen k. k. Reservospitals 60 Kilogramm Äpfel gespendet, wofür ihm der wärmste Dank ausgesprochen wird.

\* **Notes Kreuz.** Für die in den Rekonvaleszenten-häusern vom Roten Kreuz befindlichen Mannschaften wurde von folgenden Besitzern Obst gespendet: Haus Kranz in Krolling, Haus Hofstätter in Ybbsitz, Haus Brandstätter in Ybbsitz, Haus Schneidenleitner in Waidhofen, Haus Feichten in Waidhofen, Haus Bichler in Konradsheim, Haus Obersriegler in Konradsheim, Haus Böchlauer in Konradsheim, Haus Frauwies in Kettenbach, Haus Hofermühl in Kettenbach, Glancig in Ybbsitz, Ortner in Kettenbach, Ohlinger in Kettenbach, Bachbauer in Kettenbach, wofür denselben herzlichster Dank ausgesprochen wird.

\* **Besitzwechsel.** Zu der in voriger Folge gebrachten Mitteilung wird richtiggestellt, daß nicht die Fachs, sondern die Werksgenossenschaft der Schuhmacher für Zivil- u. Heereslieferungen Waidhofen a. d. Ybbs das ehemalige Schnetische Haus in der Hintergasse erworben hat.

\* **Tages- und Abendkurse der ästhetischen Kunst.** (Bildung des Anstandes.) Genaue Auskünfte und Einschreibungen werden noch entgegengenommen jeden Samstag und Sonntag von 4-6 Uhr nachmittags in der Mädchenihule (Reservospital). Auch die Schuljugend (Mädchen) kann sich an den Tageskursen beteiligen.

\* **Die beim k. u. k. Heeresergänzungsbezirkskommando St. Völten in Evidenz stehenden Offiziere (Gleichgestellten) des Ruhestandes** wollen die Verlängerung der Eisenbahn-Legitimationen für die österreichischen Staatsbahnen für die nächsten fünf Jahre bei diesem Kommando im Laufe des Monats Oktober durchführen lassen. Die Stempelgebühren betragen für die erste Waggonklasse K 20.—, für die 2. Klasse K 10.— und für die 3. Klasse K 5.—. Die Prolongierung der Legitimationen für die Familienangehörigen von Militärpersonen wolle im Laufe des Monats Dezember 1917 eingeholt werden.

\* **Fürs Vaterland gestorben** ist am 6. Oktober 1917 im Spital zu Rzeszow, Galizien, Herr Anton Schörghuber an einem im Felde zugezogenen Leiden. Herr Schörghuber diente im Schützen-Regiment Nr. 21 und stand vor seiner Einrückung bei dem hiesigen Kohlenhändler Herrn Hilbinger als Kohlenführer in Arbeit. Er stand im 44. Lebensjahre und hinterläßt eine Witwe und einen Sohn. Die Erde sei ihm leicht!

\* **Den Heldenod hat** am Monte San Gabriele am 28. August 1917 Herr Franz Huber, Artilleriemeister 2. Klasse, Schloffer in Böhlwerke, im 23. Lebensjahre geunden. Er ruhe sanft in fremder Erde!

\* **Postverkehr mit den österreichischen und ungarischen Staatsangehörigen in Spanien.** Infolge eines Zugeständnisses der französischen Regierung können an die in Spanien befindlichen, nicht kriegsgefangenen oder internierten österreichischen und ungarischen Staatsangehörigen und ebenso von diesen Briefe und Postkarten auf dem Wege über Frankreich versendet werden. Solche Sendungen dürfen nur Familien-Nachrichten enthalten und müssen auf der Adressseite den deutlichen Vermerk „Familienbindung“ oder „Nouvelles de famille“ tragen. Briefe sollen möglichst kurz gefaßt sein.

\* **Deutsche Hochschulzeitung.** Das soeben erschienene erste Oktober-Doppelheft dieser erfolgreich ausblühenden akademischen und politischen Zeitschrift nimmt abermals in einer Reihe ausgezeichneter Beiträge Stellung zu den heiß umstrittenen Tagesfragen. Der bekannte Lufruf führender Männer des Ostmarkvolkes „An die Deutschen Österreichs!“ eröffnet das Heft. Dr. Siebert, kais. deutscher Kreisarzt in Polen, der bekannte Münchener Rassenhygieniker, beginnt eine tiefgründende Aufsatzfolge: „Etwas von der alldeutschen Bewegung“. Die innere Entstehungsgeschichte dieser geistigen Strömung, die den internationalen Verzichtlern immer bedrohlicher erscheint, wird in den großen völkischen Zusammenhängen aufgezeigt — ein löbliches Bestreben zu einer Zeit, da der innere Feind, mehr noch wie der äußere, das schwerste Geschütz gegen den deutschen Lebenswillen auffahren läßt. Dr. Johann Fuchs (Berlin) schreibt über „Konservative Staatsauffassung“. Die Aufsatzreihe über „Die Verlegung der Franz-Josephs-Universität von Czernowitz nach Salzburg“ wird mit der Wiedergabe der letzten hierzu geäußerten Ansichten, besonders der des Prager Hochschullehrers R. Fr. Kaindl abgeschlossen. Ein tiefempfundener Nachruf gilt einem der erprobtesten Freunde des Blattes, dem in allen völkischen Kreisen und besonders in seinem südösterreichischen Wirkungskreis bestens bekannten Pastor Dr. Oskar Hege-mann (Laibach), der einem tragischen Schicksal zum Opfer gefallen ist. Ein Festgruß dagegen gilt dem um die deutsche

### Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

**Kronendorfer** als natürliches diätetisches Tafelwasser u. Heilquelle gegen die Leiden der Atmungsorgane, des Magens u. der Blase ärztlich bestens empfohlen.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheke und Viktor Fojischill, Kaufmann, für Göstling bei Frau Veronika Wagner, Soda-wasser-Erzeugerin, für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

Sache hochverdienten Fürsten Otto zu Salm-Horstmar zum 55. Geburtstag. Damit bei so viel Licht der Schatten nicht fehle, wird im literarischen Teile Hermann Bahrs charäleonartig schillernder „Charakter“ wieder einmal unter die kritische Lupe genommen, und siehe da — es ergibt sich nichts, was wir von ihm nicht schon wußten oder ihm nicht wenigstens zutrauten, auch ohne es zu wissen. — Der Bezugspreis dieser reichhaltigen Hefte (halbjährig nur 6 Kronen) kann angesichts der heftigen Schwierigkeiten nur sehr gering genannt werden. Probehefte unberechnet vom „Deutsch-akademischen Verlage“, Wien, 5. Bez., Wehrgasse 27.

### Aus Weyer und Umgebung.

**Weyer.** (Vom Lehrstande.) Für die Schule und Bevölkerung von Großraming bedeutet die Beurlaubung ihres braven und tüchtigen Lehrers Dr. phil. Josef Pechl, der zum Supplenten für Geschichte und Geographie am Realgymnasium in Linz ernannt wurde, einen schweren Verlust; andererseits aber ist diese Ernennung eine ehrenvolle Anerkennung seiner Tüchtigkeit und Befähigung als Schulmann. Diese Beförderung kann gleichzeitig als schönste Belohnung seines verdienstvollen Wirkens als Volksschullehrer betrachtet werden. So sehen wir auch am besten erfüllt, was an Dankbarkeit einem echten, edlen Volksbildner an Wünschensollt, so sehr auch Volk und Schule seinen Abgang hart empfindet. Verehrung, Dank und Liebe wird sein Anteil sein im Herzen aller bis in fernste Tage.

(Wanderungen im Zugverkehr.) Mit Gültigkeit vom 14. d. M. wurden nachstehende Einschränkungen im Personenzugverkehr durchgeführt: Es unterbleiben an Sonn- und Feiertagen Strecke Steyr—Kleinreifling Zug Steyr ab 12 Uhr 28 Min. nachm., Zug Kleinreifling an 1 Uhr 52 Min. nachm., Zug Kleinreifling ab 6 Uhr 15 Min. abends, Steyr an 7 Uhr 55 Min. abends.

**Großraming.** (Der große Schaden) an den Obstbäumen infolge des plötzlichen Schneefalles am Donnerstag ist erst jetzt ganz ersichtlich. In allen Ortschaften die größten Äste am Boden liegend, bei vielen Bäumen die Krone abgeprengt oder der Baum entwurzelt. Es sieht gleich, wie wenn bei vielen der Blitz eingeschlagen oder der Feind gehauft hätte, wirklich ein Grauel der Verwüstung.

(Tod fürs Vaterland.) Schon wieder eine Meldung von einem gefallenen Großraminger! Laut Mitteilung eines k. k. Feldkuraten von einem Feldhaubitzregimente hat am 3. September Michael Lauffermaier, der einzige Sohn der „Platzhäusl“-Cheleute in Rodelsbach, seit Kriegsbeginn im Felde, zuletzt Fahrkanonier, an der Südfront den Heldenod fürs Vaterland erlitten und ist auch am dortigen Kriegerfriedhofe begraben worden. Er war seit Schulaustritt beim Bauer Preißner in Reichraming Dienstknecht bis zur Assentierung und stand jetzt im 25. Lebensjahre. Michael Lauffermaier war ein ordentlicher Bursche, musterhafter Sohn und fleißiger Arbeiter sowie im Felde ein tapferer Krieger. Er ruhe im Frieden!

(Zwei Brüder im Felde beisammen.) Es wird nicht oft der Fall sein, daß zwei Brüder längere Zeit im Felde bei einer Kompagnie beisammen sind, wie Alexander und Peter Nagler, Söhne vom Naglergute in Neustiftgraben, welche seit Sommer dieses Jahres an der Südfront beisammen waren. Kürzlich wurde nun Peter durch einen Steinschlag am Kopfe verwundet und sein Bruder, Gefreiter Alexander Nagler, welcher bei der Sanität ist, legte ihm den ersten Verband an. Von Alexander erhielten seine Eltern lange Zeit keine Nachricht, so daß sie schon sehr besorgt um ihn waren, umso mehr, da er sogar von einigen totgesagt wurde, bis endlich wieder auf einmal mehrere Schreiben zugleich einlangten. Alexander ist 30 Monate im Felde, Peter seit März und

Michael, der dritte und jüngste Bruder, seit Juni d. J. Gott gebe, daß alle drei Söhne wieder gesund und glücklich zu ihren Eltern und Schwestern heimkehren ins teure Vaterhaus!

**Steyr.** (Die Erweiterung des Stadtgebietes Steyr.) Am 11. d. M. hat im Rathause in Steyr in der Amtskanzlei des Bürgermeisters die Unterzeichnung des Vertrages seitens der Bevollmächtigten der Gemeinde Gleink und der Stadtgemeinde Steyr stattgefunden, wonach ein Gebiet von 226.99 Hektar aus der Gemeinde Gleink, umfassend die Ortschaft Stein bis zur Grenze Grünberg (Siering) einerseits und bis zum Ennsflusse andererseits nebst anschließenden Teilen der Katastralgemeinde Gleink in das Stadtgebiet von Steyr einverleibt wird. Hiedurch vergrößert sich das Stadtgebiet, welches im Jahre 1913 noch 426.72 Hektar betrug und durch eine Einverleibung aus der Gemeinde St. Ulrich im selben Jahre sich auf 515.52 Hektar erhöhte, nunmehr auf das Ausmaß von 742.51 Hektar, also auf fast das Doppelte des seinerzeitigen Stadtgebietes.

### Bermischtes.

#### Gerichtssaal.

Wien, 18. Oktober. In dem Nichtigkeitsverfahren des Dr. Josef Kranz und Dr. Richard Freund wurde heute das Urteil der ersten Instanz aufgehoben, die Angeklagten teils freigesprochen, teils eine Wiederaufnahme des Verfahrens angeordnet. Im Falle Friß Felix wurde das Strafausmaß auf drei Monate herabgesetzt. Eilig Rubel wurde schuldig befunden, bezüglich des Strafausmaßes wird später entschieden werden.

#### 43 Reichsrats-Ersatzwahlen.

Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, dürfte nach Erledigung des Budgetprovisoriums im Abgeordnetenhause zur Ausschreibung der Ersatzwahlen gesritten werden und es dürfte die Vornahme der Wahlen etwa im Februar 1918 stattfinden. Es sind 43 Mandate frei.

#### Kürzung der Zuckerquote.

Ab 1. November wird die Zuckerquote der städtischen Bevölkerung von einem Kilo auf 3/4 Kilo und die der ländlichen Bevölkerung von 3/4 Kilo auf 1/2 Kilo pro Kopf und Monat provisorisch herabgesetzt werden. Nicht gekürzt soll der Zuckerbezug der Schwerarbeiter werden, so daß sie weiter 1 1/4 Kilo Zucker pro Kopf und Monat beziehen können.

#### Große Schneefälle in Oberösterreich.

Dem überraschenden Herbstgewitter am 11. Oktober folgten in Oberösterreich so starke Schneefälle, daß Baumschäden, Störungen an der elektrischen Leitung und, wie in Gmunden, sogar im Straßenbahnverkehr sich einstellten. Böcklamarkt, Frankenmarkt und Schlierbach usw. waren in eine dicke Schneedecke gehüllt; Bäume, die noch nicht abgeerntet worden sind, tragen schwer an der doppelten Last. In Steyr trat Schneegestöber ein, welches zwei Stunden währete und Stadt und Umgebung in die schönste Winterlandschaft verwandelte. In Gmunden herrschte ein Schneetreiben wie im Winter. Die ganze Gegend war wie im tiefsten Winter in Weiß gehüllt.

#### Ein Zug mit Ferienkindern verunglückt.

Am 16. d. M. fuhr in Schönhausen an der Elbe ein Sonderzug mit Ferienkindern auf einen stehenden Güterzug auf und wurde teilweise zertrümmert. Es wurden 25 Leichen von Schulkindern geborgen.

#### Verdoppelung der Fahrpreise in Deutschland.

Die erfolgte Zunahme des Personen-Verkehres auf den Eisenbahnen und die unbedingte Notwendigkeit, ihn nach Möglichkeit einzuschränken, zwingen die deutschen Eisenbahn-Verwaltungen zu einer scharfen Maßregel. In aller kürzester Zeit wird für alle Eil- und Schnellzüge im Personenverkehr ein rund hundertprozentiger Zuschlag erhoben werden.

#### Eine Ueberschwemmungskatastrophe in China.

In Nord-China ist eine außerordentlich große Ueberschwemmung eingetreten. Ein Gebiet von über 30.000 Quadratkilometern wurde zu einem ungeheuren See. Die Verbindungswege nach Peking sind so ungangbar, daß es notwendig werden dürfte, die Hauptstadt zu verlegen. Flüsse sind meilenbreit und 40 Fuß tief geworden und spülen ganze Eisenbahnen hinweg.



# Trauerbilder

für gefallene Krieger sind in der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gesellschaft m. b. H. erhältlich.

# Selbständige, kräftige Arbeiter Brauer oder Mälzer

bevorzugt, werden zu hohem Lohne und guter Verpflegung sofort aufgenommen. Schriftliche oder mündliche Auskunft bei Vorlage von Zeugnisabschriften erteilt

**Brauerei Hollenstein.**

2782

## Godawasserapparat mit Krecherfüller

neu, nur im heurigen Sommer gebraucht, 20 Liter Füllung, sofort abzugeben. Auskunft erteilt die Verw. d. Bl. 2737

## Sendet Patete an die Seideneintausfstelle

!! Gentel, Wien, 8., Alferstraße 57. !!  
Sendungen werden reell genauest verrechnet und promptest per Postanweisung überwiesen:  
Seidenfleder, alt u. neu bis K 36 - per Kilo für gepuzte Seide . . . . . 60- " "  
für Strähnseide . . . . . 100- " "  
Für Tuch- und Baumwollfleder, Jutesäcke, alt und neu, alte zerrissene Kleider, alte, weiche Herren- und Knabenhüte werden die höchsten Preise bezahlt. 2780

**Kaufe Kasse**  
System National, mit Addition, Zettel- ausgabe und Anzeigeapparat, bin Bezahler, komme ev. zur Besichtigung. Angebote unter „Fabrik“ an die Annonzen-Expedition Eduard Braun, Wien I., Strobelgasse 2.

## Allois Schmalvogel Waidhofen a. d. Ybbs

Lieferant der k. u. k. Kriegsgefangenenlager in Niederösterreich und der k. u. k. Verpflegungs- magazine, offeriert

## Kolophonium.

Lichtgelbes Maschinenöl  
dunkles Maschinenöl  
Wagenachsenöl lichtgelb  
Staufferfette  
Maschinenfett  
Tosottfette  
Wagenfette  
Behöl für Tierarznei- zwecke.  
Nichttraffiniertes Rüböl.

# Nüsse, <sup>sowie</sup> gedörrte Zwetschen und Birnen

kauft  
Jos. Nagel, Waidhofen a. d. Ybbs,  
Weyrerstraße 16. 2786

# Gasthaus

am Lano, auch ~~wo~~ wo Fleischhauerei dabei ist, wird  
zu kaufen gesucht.  
Zuschriften, in welchen der Preis und Lastenstand anzugeben ist, an die Verwaltung des „Realitäten-Markt“, behördl. beauftragter Realitätenverkehr Graz, Hamerlinggasse 6. 2772

# Diebusbrot.

Auffehen erregende Erfindung im Brotbacken!  
!! 40% Mehlersparnis !!  
Wertverteilungsbewilligungen zu vergeben. — Von militärischer Seite glänzend ausprobiert. 2760  
Auskünfte durch **Adolf Ler, Waidhofen a. d. Ybbs** Fernsprecher Nr. 76  
Vertreter der „Agricola“ (Warenabteilung des Deutschen Bauernbundes) in Budapest.

# Villa


mit Garten oder größerem Grundstück wird zu kaufen gesucht. 2772  
Eventuell auch eine größere Villa, welche sich für eine Pension eignet.  
Anträge mit Angabe des äußersten Preises und des Lastenstandes an die Verwaltung des „Realitätenmarkt“, behördlich bef. Realitätenverkehr Graz, Hamerlinggasse 6.

# Landwirtschaft

mit guterhaltenen Gebäuden wird zu kaufen gesucht.  
Anträge, in welchen die Größe der Grundstücke, der Verkaufspreis und Schuldenstand angegeben sein muß, sind zu richten an die Verwaltung des „Realitätenmarkt“, behördl. bef. Realitätenverkehr, Graz, Hamerlinggasse 6. 2772

## Sparkasse der Stadt

Fernsprechstelle Nr. 2.    Unterer Stadtplatz Nr. 6



## Waidhofen a. d. Ybbs

im eigenen Hause.    Postsparkassen-Überweisung Nr. 21.564.

# Spareinlagengeschäft.

Spareinlagen gegen Einlagebücher werden zu 4 1/4% verzinst und beginnt die Verzinsung bereits mit dem der Einlage folgenden Tage. Jeder Betrag kann ohne Abzug und je nach dem Stande der Kasse auch ohne Kündigung behoben werden. Die allfälligen Aufkündigungsfristen sind derzeit bis auf weiteres festgesetzt wie folgt: Für Beträge von K 3.000 bis 4.000 ein Monat  
" " " " 4.000 " 6.000 zwei Monate  
" " über " 6.000 drei Monate.

Auswärtigen Einlegern werden zur gebührenfreien Ueberweisung Postsparkassen-Erlagscheine zur Verfügung gestellt und steht es diesen Einlegern frei, die Einlagebücher in die Verwahrung der Sparkasse, gegen Einhandigung eines Empfangscheines und gegen Entrichtung einer kleinen Aufbewahrungsgebühr, zu geben.

Auf solche hinterlegte Einlagebücher können auch von dritten Personen Einlagen unter Benützung eines Erlagscheines der Anstalt bewirkt werden. In diesem Falle wird der Eigentümer hievon verständigt.

Die 1 1/2% Zinsensteuer übernimmt bis auf weiteres die Sparkasse zur Zahlung aus eigenen Mitteln.

Wechselzinsfuß 6 1/2%.

Vorschüsse auf Wertpapiere 6 1/2%.

Die Zinnscheine sämtlicher Wertpapiere werden immer 5 Tage vor der Fälligkeit am Kassenschalter unserer Anstalt kostenlos zur Einhebung gebracht.

Stand der Einlagen: K 23,777.514-13.      Stand der Rücklage K 1,072.582-08.

# Karten ins Feld

mit Ansicht von Waidhofen a. d. Ybbs sind zu haben in der  
:: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs. ::

**Technische Kanzlei**  
**Ing. Karl Haas jun.**  
 behördlich autorisierter und beeideter Zivil-  
**Geometer**

im Hause des Johann Wagner, Gastwirt,  
 Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadt-  
 platz Nr. 27. 2611

**Rinderloses Ehepaar**

als Hausmeister gesucht. Der Frau obliegt die Erhaltung des Gemüsegartens und Fütterung einer Ziege. Auskunft in der Verw. d. Bl. 2736

**Kleinhaus**

mit 2 Gärten beim Hause, bestehend aus geräumigem Zimmer, Kabinett, Küche, trockenem Keller und Stallung, billig zu verkaufen. Auskunft: Waidhofen a. d. Y., Hammergasse Nr. 12. 2785

**Kontoristin**

Anfängerin, sucht Stelle. Kann Maschin-schreiben und Stenographieren. Eintritt Anfang November. Anträge unter „M. K.“ an die Verw. d. Bl. 2751

**Neuer Obstmost**

(auch Alten), gute Ware, kauft C. Bammer, Großhandlung, Eisenstr. 3. Zuschriften mit Preisangabe erwünscht. 2769

**Zwei junge Hunde**

sehr wachsam, sind abzugeben. Gasthof Hierhammer, Waidhofen a. d. Ybbs. 2779

**Möbel**

Zimmer- und Kücheneinrichtung aus der Villa F. Seithe gelangen zum Verkauf.

Auskünfte erteilt aus Gefälligkeit ab Dienstag den 23. Oktober von 2-4 Uhr nachmittags Schuldirektor A. Hoppe, Waidhofen a. d. Ybbs, Poststeinerstr. 14.

**Filialen in Wien:**

I. Wipplingerstr. 28. — I. Röntnering 1, vorm. Leop. Langer — I. Stubenring 14 — I. Stock-im-Eisenplatz 2, vorm. Ant. Czjzek — II. Praterstr. 67  
 II. Taborstr. 18 — IV. Margaretenstr. 11 — VII. Mariaböserstr. 122  
 VIII. Alferstr. 21 — IX. Ruzsdorferstr. 10 — X. Favoritenstr. 65 —  
 XII. Meidlinger Hauptstr. 3 — XVII. Esterleinplatz 4.



**Filialen:**

Bruck a. d. Mur — Budweis — Freudenthal — Goding — Graz  
 Jglau — Klosterneuburg — Krakau — Krems a. d. Donau —  
 Krummau i. B. — Laibach — Lundenburg — Mährisch-Trübau —  
 Neunkirchen — Sternberg — Stockerau — Waidhofen a. d. Ybbs  
 Wiener-Neustadt.

**allgemeine Verkehrsbank**

**Filiale Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 33**

Oesterr. Postsparkassen-Konto 92.474.

im eigenen Hause.

Interurb. Telephon Nr. 23.

Telegramme: Verkehrsbank Waidhofen-Ybbs.

Ungar. Postsparkassen-Konto 28.320.

Zentrale Wien.

Aktienkapital und Reserven K 65,000,000.

Ankauf und Verkauf von Wertpapieren zum Tageskurs.  
 Erteilung von Auskünften über die günstigste Anlage von Kapitalien.

Loose und Promessen zu allen Ziehungen.  
 Provisionsfreie Einlösung von Kupons, Beforgung von Kuponbogen, von Vinkulierungen, Versicherung gegen Verlosungsverlust, Revision verlosbarer Effekten.

Behaltung von Wertpapieren zu niedrigen Zinssätzen.  
 Uebernahme von offenen Depots: Die Anstalt übernimmt Wertpapiere jeder Art, Sparkassebücher, Polizzen, Dokumente in Verwahrung und Verwaltung in ihre feuer- und einbruchssicheren Kassen.

Vermietung von Schrankfächern, die unter eigenem Verschluss der Partei stehen, im Panzergewölbe der Bank.  
 Jahresmiete pro Schrank von K 12— aufwärts.

Spareinlagen gegen Einlagebücher: 4 1/4%. Die Verzinsung beginnt bereits mit nächstem Werktag. Für auswärtige Einleger Postsparkassen-Erlasscheine zur portofreien Ueberweisung. Die Rentensteuer trägt die Anstalt.

Uebernahme von Geldeinlagen zur bestmöglichen Verzinsung in laufender Rechnung. Tägliche Verzinsung, das heißt, die Verzinsung beginnt bereits mit dem nächsten Werktag.

Zweck und Vorteil des Kontokorrents: der Einleger übergibt der Bank seine überschüssigen Gelder, Tageslosungen, eingegangenen Außenstände, Kupons, Schecks usw. zur Gutschrift und Verzinsung, wogegen die Bank Zahlungen an den Einleger oder an dritte Personen prompt leistet. Infolge täglicher Verzinsung und jederzeitigen Behebungsrechts können Gelder auf die kürzeste Zeit zinsbringend angelegt werden.

Auf Verlangen Ausfolgung eines Scheckbuches. Der Konto-Inhaber leistet seine größeren Zahlungen nicht bar, sondern mit Scheck, welchen der Empfänger bei der Bank einkassiert. Posterslagscheine zu portofreien Einzahlungen stellen wir gerne zur Verfügung.

Einkassierung von Wechselfn, Ausstellung von Schecks, Anweisungen und Kreditbriefen auf alle Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes.  
 Geldumwechslung, Kauf und Verkauf von ausländischen Gold- und Silbermünzen, Noten, Schecks, Devisen zu günstigen Kursen.

Erteilung von finanziellen Auskünften kostenlos.

Einzahlungen und Behebungen können vormittags während der Kassastunden von 8 bis 12 Uhr erfolgen. An Sonn- und Feiertagen geschlossen

Uebernahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.

**Zahntechnisches Atelier**

**Sergius Pauser**

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags.  
 An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

**Zähne und Gebisse**

in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stiftzähne, Gold-Kronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.

**Reparaturen, Umarbeitung**

schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

**Mäßige Preise.**

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

**Erstes Waidhofner Schuhwarenhaus**

„Tip-Top“



Gustav Kretschmar, Unt. Stadtplatz 40.

**Gemischtwaren-Handlung**

samt Haus wird zu kaufen gesucht.

Zuschriften mit Bekanntgabe des Verkaufspreises und des Schuldenstandes an die Verwaltung des „Realitäten-Markt“, behörtl. bef. Realitätenverkehr in Graz, Hamerlinggasse 6. 2772

**EDUARD HAUSER**  
 K. u. K. HOFSTEINMETZMEISTER  
**WIEN**  
 I. K. Spitalgasse 10  
 Seit 50 Jahren die Steinmetzarbeit für 60 Kirchen geliefert.  
**ALTARE, KANZELN, WEINWASSERBECKEN, GRABDENKMÄLER**  
 von der einfachsten bis zur reichsten künstlerischen Ausführung in Sandstein Marmor u. Granit